

## Emotionaler Einsatz: So hilft der Verein Tätowierte gegen Krebs dem Hospiz Schloss Bernstorf

Mehrere Zehntausend Euro hat der Verein „Tätowierte gegen Krebs“ bereits dem Hospiz in Bernstorf gespendet, das in diesem Jahr auch von der Weihnachtsaktion der OZ unterstützt wird. Warum der Verein sich dort so engagiert, erzählt der Vorsitzende Sebastian Kairies.



Hospiz in Bernstorf erhält Weihnachtsbaum vom Verein Tätowierte gegen Krebs. Quelle: Michael Prochnow

Der gewaltige Baum ist fast so hoch wie das Schloss, ein Autokran hat die Tanne, die mit einem Sattelzug angeliefert wurde, aus einem Dorf bei Wismar nach Bernstorf gebracht, wo sie vor dem Hospiz aufgestellt wird. Mehr als ein Dutzend Helfer sind dabei, den Baum mit riesengroßen Kugel zu schmücken, die überlange Lichterkette wird x-mal um den Baum gewickelt.

Am Abend dann der große Augenblick, der beleuchtete Baum ist der Hingucker im Ort. Ein Stück Weihnachten vor dem 2015 eröffneten Schloss, in dem die Gäste bis zu ihrem Abschied betreut werden.



Das Hospiz in Bernstorf Quelle: Karl-Ernst Schmidt

### **Mehr als 40 000 Euro in fünf Jahren für das Hospiz**

Sebastian Kairies, 38 Jahre alt, ist Vorsitzender des Vereins „Tätowierte gegen Krebs“ aus Nordwestmecklenburg. Zehn Mitglieder hat der Verein und in den vergangenen Jahren mehrere Zehntausend Euro an schwerkranke Menschen verteilt. Vor allem Kinder besuchen Sebastian Kairies, der in Wismar ein Tattoo-Studio betreibt, und seine Mitstreiter auf den Intensivstationen in den Krankenhäusern im Land, bringen Geschenke und ein Stück Hoffnung.

Den Tannenbaum für das Hospiz spendet der Verein zum zweiten Mal. „Die Bewohner haben sich mega gefreut letztes Jahr, und deshalb wollen wir das zur Tradition machen. Ganz einfach“, sagt der 38-Jährige. Mehr als 40 000 Euro haben „Tätowierte gegen Krebs“ an den Hospizverein in den vergangenen fünf Jahren gespendet, der einen Teil seiner Betriebskosten auf diese Weise erwirtschaften muss.

Der Hintergrund der Unterstützung ist ebenso simpel und tragisch. „Meine Mutter ist 2014 an Krebs gestorben“, erzählt Sebastian Kairies. „Wir wollten sie nach Bernstorf ins Hospiz bringen, aber am Ende war die Zeit zu kurz.“ Sie starb vor mehr als fünf Jahren unmittelbar bevor die Einrichtung, die von Wolfgang Röhr und seiner Tochter betrieben wird, eröffnet wurde. Aber der Kontakt war da. Und der Wille, zu helfen. „Wir haben viele Unterstützer, die selbst von schweren Erkrankungen in der Familie betroffen sind, Krebs ist heute fast in jeder Familie ein Thema.“ Vor allem um Kinder kümmern sich die Mitglieder. Kein leichter Job, vor allem, weil niemand weiß, wie die Krankheit verläuft.

## **Der Tod gehört dazu**

Erst vor wenigen Tagen war der kleine Jason gestorben, das Kind hatte einen Gehirntumor. Sebastian Kairies und seine Leute hatten im Oktober eine Spielkonsole ins Krankenhaus gebracht. „Damals haben wir der Mutter versprochen, dass wir die Beerdigung finanzieren.“ Es sei abzusehen gewesen, dass der Junge es nicht schaffen würde. Auch das gehört zur Arbeit des Vereins. Dinge zu akzeptieren, die sich nicht ändern lassen. Warum tut man sich das freiwillig an? „Ich mach’ das für meine Mutter, sie war Kindergärtnerin und hat sich immer gekümmert. Wir machen das einfach weiter.“

Auch wenn Corona die Arbeit des Vereins in diesem Jahr nicht wirklich einfacher gemacht hat. „Wir kommen nicht mehr in die Krankenhäuser rein, das ist natürlich ein Problem“, berichtet der 38-Jährige. Die Spendensammlung indes geht weiter. Allein beim großen Fest in Gamehl kamen in diesem Jahr 22 000 Euro zusammen – trotz Dauerregen an dem Tag. „Und in Wismar und Umgebung haben wir bestimmt um die 60 Firmen, die mit uns zusammenarbeiten.“

Die Hauptveranstaltung des Vereins findet allerdings einmal im Jahr in Dorf Mecklenburg statt, dann kommen 25 Tätowierer, die sämtliche Einnahmen des Tages an den Verein spenden. „Das ist wie ein großes Straßenfest, im letzten Jahr kamen am Wochenende 42 000 Euro zusammen.“

## **Kooperation mit der Kinderkrebstation**

Der Kontakt zu den Kindern und zu anderen Empfängern kommt in der Regel durch Mundpropaganda zustande. „Die betroffenen Familien melden sich nicht bei uns, keiner fragt freiwillig nach Hilfe. Meistens sind es Freunde und Bekannte, die uns ansprechen. Und dann legen wir los.“ Seit vier Jahren gibt es zudem eine Kooperation mit der Kinderkrebstation in Greifswald.



Der Sattelzug von Maik Terpe ist nicht nur Transportmittel, sondern auch Werbeträger für den Verein.  
Quelle: Michael Prochnow

Der Baum für das Hospiz ist deshalb eine willkommene Abwechslung für den Verein. Der Kran wurde ebenso gesponsert wie der Baum, der in Hohenfelde östlich von Wismar gefällt wurde. Maik Terpe, Vereinsmitglied und Spediteur, hat den Baum mit seinem für die Tattoo-Aktionen hergerichteten Show-Truck nach Bernstorf gebracht. „Der Baumschmuck ist auch gespendet worden, das meiste stammt noch aus dem Vorjahr“, so Sebastian Kairies. „Es läuft einfach, wenn alle mit anpacken.“

*Von Michael Prochnow*

*Erschienen am 07.12.2020 in Ostsee Zeitung Grevesmühlen*